

# „Erfolg gelingt nicht allein“

**SPEZIAL FRAUEN IM INGENIEURBERUF:** Im VDI-WoMentorING-Programm profitieren beide Seiten von der Kooperation.

VON INES GOLLNICK

**E**rfolg gelingt nicht allein.“ Diplom-Ingenieurin und Diplom-Umweltwissenschaftlerin Sabine Becker umschreibt mit diesen knappen Worten ein wesentliches Motiv, warum sie sich in ihrer Freizeit als Mentorin bei VDI-WoMentorING einbringt. Das Personalentwicklungsprogramm bringt zwei Frauen zusammen, die sich anfangs nicht kennen, aber sich dazu entschließen, ein Jahr lang zusammenzuarbeiten.

Damit schlüpft Sabine Becker wie 20 andere Mentorinnen im Programm auch in die Rolle einer Förderin und Begleiterin. Die Berufsschullehrerin an der Berufsbildenden Schule Neustadt an der Weinstraße ist als Teamleiterin verantwortlich für die Landesfachklassen Packmitteltechnologie sowie Maschinen- und Anlagenführer „Papier- und Druckweiterverarbeitung“. Als Mint-Botschafterin vertritt sie außerdem den VDI-Landesverband Rheinland-Pfalz am runden Tisch „Mint“ des Bildungsministeriums.

Die Zusammenarbeit im Tandem muss zum Auftakt nach dem erfolgten Matching erst einmal organisiert werden. Sabine Becker und ihr Mentee haben am Anfang Schwerpunkte und Ziele ihres Austauschs gemeinsam festgelegt, ein Schritt, den die Tandems in der Regel alle gehen. Sie besprechen sich in regelmäßigen Videocalls und reflektieren zum Beispiel aktuelle Herausforderungen am Arbeitsplatz, berufliche Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten. Sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln, ist ein gemeinsames Ziel.

**Weil sich in der Tandemzusammenarbeit** zwei Fremde mit verschiedenen Charakteren erst einmal annähern müssen, liegt für Becker die große Herausforderung darin, „gegenseitiges Vertrauen zu schaffen“. Sie betont: „Wenn Vertrauen da ist, gelingen Lern-, Entwicklungs- und Veränderungsprozesse wesentlich besser.“ Projektleiterin Melanie Zimmermann, Produktmanagerin bei Bentley InnoMed GmbH und Initiatorin des Programms, ist seit März 2020 Vorstandsmitglied im VDI-Netzwerk „Frauen im Ingenieurberuf“. Sie zieht nach etwas mehr als einem Quartal ein rundum positives Resümee, was das Matching betrifft. „Mentorinnen und Mentees sind sehr zufrieden. Das ist sehr wichtig und freut mich außerordentlich.“ Das Projektteam rund um Zimmermann, zu dem auch Mitarbeiterinnen aus der VDI-Hauptgeschäftsstelle zählen, hat sehr viel Zeit dafür aufgewendet, um passende Matchings zu identifizieren. Erfolgreiches Matching sei das A und O eines Mentoring-Programms: „Das Inhaltliche und Persönliche müssen funktionieren. Beide Parts sind herausgefordert, sich aufeinander einzuspielen.“

**Carolin Sigrist berichtet, dass sie und ihre Mentorin sehr schnell Vertrauen gefasst haben.** „Wir konnten so von Beginn an inhaltlich sehr tiefgründige Gespräche führen und offen über das Vorgehen in unserer Zusammenarbeit sprechen.“ In ihren Sitzungen geht es um ein sehr breites Themenspektrum. „Wir sprechen zum Beispiel über meine persönlichen Ziele. Aber auch über unsere Erfahrungen aus unserem Berufsalltag. Es ist sehr wertvoll von den Erfahrungen meiner Mentorin



**„Das Inhaltliche und Persönliche müssen funktionieren. Beide Parts sind herausgefordert, sich aufeinander einzuspielen.“**

**Projektleiterin Melanie Zimmermann**, Produktmanagerin bei Bentley InnoMed GmbH und Initiatorin des Programms.  
Foto: Christian Knauder



**„Der VDI hat nun einen Leuchtturm für die Gleichstellung von Ingenieurinnen. Aufgrund des positiven Echos erhoffen wir uns, dass das Pilotprogramm mit den vielen Erfahrungen, die nun gesammelt werden, im VDI verstetigt wird.“**

**Burghilde Wieneke-Tautouai**, Bundesvorsitzende des Netzwerks Frauen im Ingenieurberuf (fib)  
Foto: privat

zu lernen, zumal es doch die einen oder anderen Parallelen gibt, wenn man als Ingenieurin im Mint-Bereich arbeitet.“ Nach der Phase des Kennenlernens sind viele Aspekte für eine erfolgreiche Zusammenarbeit entscheidend. Dazu zählt eine strukturierte Zeitplanung, ein Themenkatalog, der sich unter anderem mit Kompetenzen und Schwächen befasst.

**Bis die Tandems starten konnten, verging mehr als ein Jahr intensiver Vorarbeit.** In dieser Phase fand auch eine Vorfeldevaluierung statt. Das Programmvorhaben wurde mit einer kleinen Gruppe von Ingenieurinnen, die der Zielgruppe entsprechen, getestet.

Das Feedback mit dieser Testgruppe war laut Zimmermann überaus positiv. Die Programminitiatorin konnte davon ausgehen, dass mit dem Angebot eine Lücke geschlossen würde. Ursprünglich waren maximal 15 Tandems angedacht. Jetzt arbeiten 21.

Mentorin Sabine Becker und Mentee Carolin Sigrist, beide in verschiedenen Tandems tätig, äußern sich schon jetzt sehr positiv. Sigrist hält fest: „Das VDI-WoMentorING-Programm hat meine Erwartungen bisher definitiv erfüllt. Das Rahmenprogramm hat den Einstieg ins VDI-WoMentorING erleichtert und bereichert. Neben dem regelmäßigen Austausch mit meiner Mentorin treffen wir uns auch in kleinen Mentee-Gruppen. Es macht sehr viel Spaß, so viele Ingenieurinnen und deren Zukunftsvisionen kennen zu lernen.“

Gleichzeitig ist es spannend zu sehen, wie unterschiedlich zum Teil die Herausforderungen sind, vor denen die anderen Mentees stehen.“ Und Mentorin Sabine Becker beschreibt, was sie hinzugewinnt: „Wir lernen voneinander durch kommunikativen und interaktiven Austausch, das heißt, eigenes Tun wird berichtet, eigene Erfahrungen werden beschrieben und Dinge hinterfragt und reflektiert.“

**Im Kanon aller Aktivitäten des VDI-Netzwerks** „Frauen im Ingenieurberuf“ habe das WoMentorING eine große Bedeutung, sagt die Bundesvorsitzende des Netzwerks, Burghilde Wieneke-Tautouai. „Der VDI hat nun einen Leuchtturm für die Gleichstellung von Ingenieurinnen. Aufgrund des positiven Echos erhoffen wir uns, dass das Pilotprogramm mit den vielen Erfahrungen, die nun gesammelt werden, im VDI verstetigt wird.“

## VDI-Netzwerk Frauen im Ingenieurberuf

- Das Netzwerk Frauen im Ingenieurberuf (fib) wurde 1965 zunächst als Ausschuss gegründet und bietet rund 11 000 Ingenieurinnen eine Plattform zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung.
- Es hat das Ziel, Frauen in der Technik miteinander in Kontakt zu bringen und zu inspirieren, damit diese ihre technischen und individuellen Erfahrungen und Kompetenzen in jeder Lebensphase effektiv einsetzen können. Die Akteurinnen setzen sich für eine Gesellschaft und Arbeitswelt ein, die Vielfalt nutzt sowie Familien- und Entgeltgerechtigkeit fördert. Ingenieurinnen sind technisch kompetente, kreative, kommunikationsstarke Frauen, die in internationalen und interdisziplinären Kontexten und Teams pragmatisch, anwendungs- und lösungsorientiert arbeiten. Mit ihrem analytischen Denken nehmen sie Fach- und Führungsaufgaben in Wirtschaft, Wissenschaft, Beratung und Politik wahr.

VDI